

Klima-Katastrophe: Augen auf!

Viele von uns haben genug vom Thema «Umwelt», dem Sie fast Tag für Tag unter dem Stichwort «Klimawandel» begegnen. Ich bin aber überzeugt: Als verantwortungsbewusste Gläubige dürfen wir unsere Augen vor der Tatsache Klimakatastrophe nicht verschliessen. Es geht um nichts anderes als das Überleben der Menschheit. Dies betrifft zuerst einmal Länder des Südens wie Bangladesch, das grosse asiatische Land mit 170 Millionen Einwohnern. Wenn die globale Erwärmung so weitergeht, wird in wenigen Jahren ein grosser Teil des Landes im Meer versinken. Was soll dann aus den Menschen werden?

Unsere Gedanken müssen aber nicht in die Ferne schweifen. Auch unser Land ist schon von Klimakatastrophen betroffen. Wenn es wärmer wird, schmilzt in den Bergen das ewige Eis, der sogenannte Permafrost. Die Berge stürzen ins Tal, wie wir es so schrecklich in Blatten im Wallis und schon an einigen andern Orten erfahren haben. Oder noch näherliegend: Auf Alpen gibt es kein Wasser mehr, wie es vor zwei-drei Jahren bereits geschehen ist.

Aber ich möchte jetzt nicht einfach Angst verbreiten und damit das Gefühl unserer Ohnmacht verstärken. Wir alle können durch unsern Lebensstil wirksam etwas gegen die Katastrophen tun. Und ich wage zu behaupten: Ausgerechnet der Glaube kann uns dazu motivieren; und nicht nur der christliche Glaube. Ich werde jetzt ganz kurz etwas von der Schöpfungs-Spiritualität verschiedener Religionen erzählen; und damit über etwas berichten, dass Sie sicher noch nicht oft gehört haben.

Vorher aber einen kurzen Blick in unsere Bibel. Uns allen bekannt ist aus dem Schöpfungsbericht der Auftrag, die Erde «untertan» zu machen. Er wurde und wird oft immer noch falsch interpretiert. Denn es handelt sich hier nicht um einen Freibrief, die Natur auszubeuten. Die Bibelstelle muss im Lichte einer andern gedeutet werden; nämlich: «Gott überliess dem Menschen den Garten Eden (d.h. die Erde), damit er ihn hüte und bebaue.» (Genesis 9,1-2) Wir Menschen sind also Hüter der Erde, im Auftrag Gottes.

Schauen wir nun auf den **Buddhismus**: Dieser lehrt, dass alles miteinander verflochten ist, vom einfachsten Lebewesen bis zum Menschen. Dies war bekanntlich auch die Überzeugung unseres Franz von Assisi. Darum: Wenn ein Teil der Schöpfung zerstört wird, trifft dies auch uns. Oder wie der Dalai Lama es sagt: «Der Schaden, den wir der Erde zufügen, wird auf uns zurückfallen.» Ähnliche Stellen finden wir im **Hinduismus**.

- Und jetzt kurz zum Islam: Wie die bereits zitierte jüdische Bibel, das Alte Testament, die auch unser Heiliges Buch ist, betont auch der Koran, dass wir Menschen an der Stelle Gottes für die Schöpfung Verantwortung tragen. Wörtlich heisst es, der Mensch sei hier «Chalifa» Gottes; «Chalifa», dieses Wort wurde im Deutschen als «Kalif» abgewandelt und bedeutet Stellvertreter. Wir Menschen dürfen zwar die Gaben der Natur geniessen. Ebenso sind wir verpflichtet, die Natur und ihre vielfache Schönheit und Güte zu beschützen.
- Und zuletzt noch ein Blick auf die **afrikanischen Naturreligionen**: Hier gibt es eine starke Abhängigkeit vom Menschen und seiner Umwelt von Göttern und Ahnen. Durch rituelle Feiern wie Tänzen versucht man, sie gnädig zu stimmen, damit die Natur ihre guten Gaben hervorbringt.

Ja, sicher habe ich einiges vereinfacht. Ich wollte sie nicht durch allzu viele Einzelheiten langweilen. Doch diese wenigen Angaben haben gezeigt:

- In allen Religionen sind sich die Gläubigen bewusst, dass sie ihre Existenz und das zum Leben Notwendige einem guten Schöpfergott verdanken.
- Ebenso wissen sie im Glauben, dass sie eine grosse Verantwortung dafür tragen, dass Gottes Schöpfung nicht durch menschlichen Egoismus zerstört wird.

Walter Ludin